

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 6. Juni.

Insertions-Preise:

Einblättrige Petit-Beize à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

1885.

zur Wahl im Großgrundbesitze.

Wie bereits in den Blättern zu lesen war, hat Graf Hohenwart vor einiger Zeit an das verfassungstreue Wahlcomité des krainischen Großgrundbesitzes ein Schreiben gerichtet, worin ein Compromißvorschlag zur Wahl gemeinsamer Candidaten gemacht wurde. Das verfassungstreue Wahlcomité antwortete hierauf, daß es den Compromißvorschlag der am 4. d. M. stattfindenden Wählerversammlung zur definitiven Entscheidung vorlegen werde. Im Resultate der bezüglichen Verathung wurde sodann von Seite des verfassungstreuen Wahlcomité's des Großgrundbesitzes an das nationalclerikale Wahlcomité zu Händen des Grafen Hohenwart folgendes Schreiben gerichtet:

„Das Comité der verfassungstreuen Wähler des krainischen Großgrundbesitzes hat den Vorschlag, den Euer Excellenz im Namen des konservativen Wahlcomité's am 7. v. M. in Betreff einer Verständigung über die Wahl der zwei Reichsrathsabgeordneten des krainischen Großgrundbesitzes an den Dömann dieses Comité's, Freih. Otto v. Apfaltrern, geleitet haben, der Erwägung und Entscheidung der heute versammelten verfassungstreuen Wähler dieser Curie unterbreitet.

Der gemachte Vorschlag ist reiflich erwogen und die Befertigten sind durch den einhelligen Be-

schluß der versammelten Gefinnungsgenossen ermächtigt und ersucht worden, Euer Excellenz die Gründe darzulegen, welche den verfassungstreuen Wählern des krainischen Großgrundbesitzes, zu ihrem Bedauern, die Annahme dieses Vorschlages unter den gegebenen Verhältnissen nicht empfehlen könnten.

Uns Allen erscheint als Voraussetzung der Möglichkeit einer Verständigung die Uebereinstimmung in jenen principiellen politischen Anschauungen unerlässlich, durch welche nach unserer Auffassung ebenso die Erhaltung der Einheit und Macht des Reiches, als die Förderung der wahren Interessen des Landes bedingt ist. Diese Grundsätze erblicken wir in dem Festhalten an dem einheitlichen innigen Verbände der sämtlichen Länder der Krone Oesterreichs, in der Erhaltung und entsprechenden Entwicklung aller Einrichtungen, die diesen Verband begründen, und in der Wahrung und dem Schutze der freiheitlichen, durch die Verfassung gewährleisteten Institutionen. An diesen konservativen Principien haben die Wähler des krainischen Großgrundbesitzes, allen extremen Richtungen abhold, seit dem Bestande der Verfassung treu und unentwegt festgehalten und sie betrachten es als ihre heilige Pflicht gegen Kaiser und Reich, diese Traditionen unter allen und auch den ungünstigsten Verhältnissen gewissenhaft zu hüten und zu üben.

In den Bestrebungen jener Parteien, welche die nationalen Sonderinteressen allen übrigen Anforderungen des Staates voranstellen und welche, offen oder geheim, föderalistischen Grundsätzen huldigen, nach denen der bestehende staatliche Organismus geändert werden soll, erblicken wir eine ernste Gefahr für den Staat und für unser Heimatland. Die politischen Kämpfe der letzten Jahre, die unter dem Deckmantel der Versöhnung nur eine Verschärfung und Verbitterung der nationalen Gegensätze darstellen und die in einzelnen gemischtsprachigen Ländern das friedliche Nebeneinanderleben ihrer Bewohner ernstlich gefährden, sowie die dadurch bedingte Sterilität der Thätigkeit des Reichsrathes, die einen bedauerlichen Stillstand in dem Fortschritte unserer culturellen und wirtschaftlichen Entwicklung kennzeichnet, sind die Folgen dieser Bestrebungen, für welche die herrschende Partei allein die Verantwortung trägt.

Wenn wir auch gerne zugestehen, daß unsere verehrten Gegner in der Wählerklasse des krainischen Großgrundbesitzes diese den statlichen Interessen und dem Wohle des Landes abträglichen Bestrebungen nicht theilen, so können wir doch nicht übersehen, daß die hervorragenden Mitglieder dieser Fraction durch ihre Haltung im Reichsrathe diesen Tendenzen thatsächlich stets den kräftigsten Voranschub geleistet haben.

Feuilleton.

Römergräber bei Billichberg in Unterkrain.

Den 18. v. M. wurden drei römische Gräber vom Bauer Johann Hirschel aus Kopriunit, Pfarre Billichberg, im Gerichtsbezirk Littai, bei Anlage eines Neubrunnes ober seinem Acker an der Südwestseite des Schpegaberges aufgedeckt. Die genannte Ortschaft, aus vier Häusern bestehend, liegt auf einem rauhen Gebirgsplateau von geringer Fruchtbarkeit; man gelangt dahin von der Eisenbahnstation Sava an der Südbahn in zwei guten Wegstunden, indem man, die daselbst befindliche Ueberfuhr benützend, auf das rechte Saveufer überseht und die längs der Save angelegte Billichberger Bezirksstraße einschlägt, welche, in die Bajzelschlucht einbiegend, zum genannten Pfarrorte ziemlich steil ansteigt; von Billichberg ist Kopriunit nur eine Viertelstunde entfernt.

Zwei der aufgedeckten Gräber waren ohne Steinsatz, mit schwarzer Erde, Leichenbrand und Gefäßscherben vollgefüllt; im zweiten Grabe kamen drei sehr schlecht erhaltene Kupfermünzen vor, ein Antoninus Pius und zwei Marc Aurels. Im untersten dritten Grabe bestanden die Seitenwände aus Steinsatz ohne Mörtel und lag darüber eine große Steinplatte. In der mit schwarzer Erde ausgefüllten Ausbuchtung standen am Boden mehrere mit Leichenbrand gefüllte größere Thongefäße, und zwar sechs Schüsseln,

drei rothe und drei schwarze, und zwei schwarze Töpfe, die jedoch beim unvorsichtigen Ausheben in Brüche gingen; eine noch zur Hälfte erhaltene rothe Schüssel trägt am Umfange ein fein strichulirtes breites Band als Verzierung und stimmt im Charakter ganz mit jenen Schüsseln überein, die im Vorjahre in großer Menge in den römischen Gräberstätten von Neviodium bei Dernovo nächst Gurkfeld ausgehoben wurden und sich im Landesmuseum in Laibach befinden. Die einzigen, aus dem dritten Grabe herrührenden, gut erhaltenen Thongefäße sind etliche zehn Grablampen, sie tragen die Stempelmarken FORTIS, CRESCES, VIBIANI, lauter Namen, die auch auf den sonst in Krain vorkommenden römischen Thonlampen nicht selten sind.

An Schmuckgegenständen wurden Fragmente eines Armbandes und einer Fibel, beide aus Bronze, gefunden. Wahrscheinlich sind auf dem mit Wintersaat bestellten unteren Theile des Ackers noch römische Gräber vorhanden, zu deren weiterer Erforschung sich der Eigentümer des Grundes erst nach beendeter Ernte herbeilassen will.

Dieser antiquarische Fund ist insoferne von Wichtigkeit, als hiemit eine bestandene römische Ansiedlung auf dem den Lauf der Save im Süden begleitenden Gebirgszuge constatirt wird.

Bekanntlich hat schon in vorrömischen Zeiten und auch während der Römerherrschaft ein sehr reger Schiffsverkehr auf diesem Flusse stattgefunden, der auch durch die späteren Jahrhunderte bis zur

Eröffnung der Südbahn betrieben wurde und an dem sich die Bewohner der umliegenden Gebirgshöhen durch Beistellung von Zugvieh für die Schiffszüge bei der Fahrt stromaufwärts sehr lebhaft theiligten, wodurch viel Verdienst in die vom sonstigen Verkehr völlig abgeschlossenen Gegenden kam. Schon Strabo erwähnt, daß die Waaren von Aquileja nach Nauportus, dem heutigen Oberlaibach, über den Okraberg, den jetzigen Birnbaumerwald, als den niedrigsten Zug der julischen Alpen zu Land befördert wurden, um dort verschifft und auf dem Nauportus, Savus und Jster nach Segisticum (Sisfel) und weiter nach Pannonien verfrachtet zu werden.

Die längs des Laufes der Save in Krain aufgefundenen Römersteine in Wernel nächst Hötitsch, bei Saudörsfl. gegenüber dem Stationsplatze Hrafnik, und in Ratschach bezeichnen die Lage der am Saveufer bestanden römischen Schifferstationen. Von den das enge Savethal beiderseits einschließenden Gebirgshöhen ist bisher in Krain nur ein einziger Römerstein im Dorfe Mateza an der nördlichen Abdachung des Rumberges, zur ziemlich hoch gelegenen Pfarre Dobruž gehörig, bekannt geworden, nunmehr hat sich auch die Umgebung von Billichberg als classischer Boden erwiesen. Hoffentlich dürften sich bei genauerer antiquarischer Durchforschung der Gebirgshöhen längs der Save noch weitere Spuren einstiger römischer Ansiedlungen auffinden lassen, zumal in den zahlreichen Grabhügeln, die in jener

Und in dem Wahlausrufe des Comité's dieser Fraction, in dessen Ausführungen wir zu unserem Bedauern auch nicht eine Spur des Geistes der darin betonten Veröhnlichkeit entdecken können und dessen unbegründete Ausfälle wir nach dem Gesagten noch weiter zurückweisen uns wohl versagen dürfen, wird unverblümt der Anschluß des Großgrundbesitzes an eine Partei gefordert, die nur exclusiv-nationalen Bestrebungen huldigt. Diesem Postulate gegenüber müssen wir einerseits hervorheben und entschieden betonen, daß wir uns mit den berechtigten nationalen Ansprüchen unserer Landsleute in keinem Widerspruch befinden, daß wir uns aber andererseits unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Illusion nicht hinzugeben vermöchten, die Wählerklasse des krainischen Großgrundbesitzes könne heute durch die Unterwerfung unter das Dictat einer ausschließlich nationalen Fraction den in Aussicht gestellten leitenden und mäßigenden Einfluß gewinnen. Wir sind vielmehr überzeugt, daß der krainische Großgrundbesitz durch den Bruch mit den bewährten Traditionen dieser Curie weder das Wohl des Landes und das Interesse des Staates irgendwie zu fördern, noch der verfassungsmäßigen Stellung dieser Wählerklasse gebührend Rechnung zu tragen im Stande wäre.

Unter diesen Umständen können wir nicht annehmen, in den leitenden Kreisen unserer Gegner heute jener Uebereinstimmung der principiellen politischen Anschauungen zu begegnen, die uns als Voraussetzung einer Verständigung unbedingt notwendig erscheint.

Wenn die Gefertigten daher im Auftrage und im Namen ihrer Gesinnungsgenossen das aufrichtige Bedauern der verfassungstreuen Wähler des krainischen Großgrundbesitzes aussprechen, den von Euer Excellenz übermittelten Vorschlag aus den angeführten Gründen nicht annehmen zu können, so erlauben sie sich zum Schlusse nur noch dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es dem klärenden Einflusse einer nahen Zukunft gelingen möge, die Einigkeit unter den Wählern des krainischen Großgrundbesitzes, wie sie früher ungetrübt bestanden hat, unter der Regide jener verfassungstreuen politischen Anschauungen wieder herzustellen, die wir als die kostbarste Tradition unserer Curie unwandelbar hochhalten und bewahren.

Gebirgsgegend vorkommen, uns die Reste der vorrömischen Bevölkerung, die bei der geringen Fruchtbarkeit des Bodens ihren Hauptwerb aus der Savaeschiffahrt zog, erhalten geblieben sind.

Wenn man auf der Südbahn nach Steinbrück fährt, so gewahrt man in der Strecke zwischen Sava und Sagor vor der schmalsten Einengung des Savaethales, wo die in der Felswand am rechten Savaufer ausgesprengten Aushöhlungen die Reste des einst dort bestandenem Treppelweges bezeichnen, ober dem malerisch an der Sava gelegenen Fischerdörfchen Renke eine tief eingerissene Engschlucht zwischen den Bergen Schamboch und Ostresch, durch welche der Schumnitbach fließt, im Hintergrunde dieser Landschaft ist die hoch gelegene Ortschaft Billichberg mit der Pfarrkirche sichtbar, hinter welcher sich der mit Nadelholz bewachsene Schpegaberg erhebt, an dessen rückwärtigem Abhange die eingangs erwähnten Funde gemacht wurden. Der kürzeste Abstieg von Billichberg zur Sava ist auf dem steilen Gebirgspfade durch die Engschlucht längs des Schumnitbaches nach Renke. Zweifelsohne mochten schon in Römerzeiten die Bewohner jener Gebirgshöhen diese bis zur Eröffnung der Südbahn sehr belebte Passage benützt haben, um sich bei den Schiffszügen einen Erwerb zu verdienen, den ihnen der kargliche Boden der von ihnen bewohnten Höhen zu liefern nicht vermochte, und dürfte damals an der Stelle des nunmehr ganz außer Kurs gekommenen Dorfes Renke eine Schifferstation bestanden haben. C. D.

Genehmigen etc. den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Laibach, am 4. Juni 1885.
Baron D. Apfaltrern. Graf Leo Auerzperg.
Baron C. Wurzbach. Ritt. v. Gutmannsthal.
Baron K. Apfaltrern."

Politische Wochenübersicht.

Ein großer Theil der Reichsrathswahlen ist bereits vollzogen. Es mangelt uns der Raum, um sämtliche Wahlergebnisse auch nur übersichtlich hier zusammenzustellen. Im Großen und Ganzen ist der deutschliberalen Partei bisher gelungen, trotz der so enorm ungünstigen Verhältnisse ihre Position zu behaupten, nur bei den Wahlen in Wien ist die bedauerliche Thatsache zu verzeichnen, daß vier Candidaten der deutschliberalen Partei unterlagen, an deren Stelle theils Antisemiten, theils Pseudodemokraten gewählt wurden; diesem Verluste gegenüber darf erwähnt werden, daß in Oberösterreich die Minister Pino und Falkenhayn durchfielen und daß in Tirol und Steiermark je ein Mandat der clerikalen Partei abgenommen wurde. In der nächsten Woche werden die Wahlen vollständig beendet sein.

Mehrfach wird gemeldet, daß die Verhandlungen über die Erneuerung des Ausgleiches zwischen Oesterreich und Ungarn nach Beendigung der Wahlcampagne eröffnet werden. Wie verlautet, wird zuerst über das Zoll- und Handelsbündniß verhandelt werden, dann soll die Bankfrage an die Reihe kommen. Zunächst soll zwischen beiden Regierungen eine Verständigung über das neu zu ertheilende Bankprivilegium erzielt und sodann auf Grundlage dieser Verständigung mit der österreichisch-ungarischen Bank verhandelt werden. Diese Art des Vorgehens wurde auch bei den letzten Ausgleichsverhandlungen beobachtet.

Am 1. d. M. hat der österreichische Gesandte in Bukarest der rumänischen Regierung die Kündigung des beiderseits bestandenen Handelsvertrages überreicht.

Wiener Blätter berichten, daß die Stellung des Handelsministers Baron Pino erschüttert sei; die Affaire der galizischen Transversalbahn, die Angelegenheit der Prag-Duxer Bahn, die beabsichtigte Verwendung der Gelder des Pensionsfondes der Westbahn zur Vermehrung des Fahrparkes der Eisenbahnen im Staatsbetriebe und last not least die Nordbahnfrage mit dem bekannten Zwischenfalle Zapfl sollen hiezu Anlaß gegeben haben. So begründet eine solche Nachricht an sich sein könnte, wird selbe unter den heutigen Verhältnissen doch nur mit dem größten Vorbehalt aufzunehmen sein und sich, wie ähnliche vorangegangenen, wahrscheinlich derzeit noch nicht erweisen.

Wie die Regierung derzeit das Lösungswort „Ueber den Parteien“ ausspricht, wird seitens des „Innsbrucker Tagbl.“ durch nachstehende Mittheilung illustriert: „Wie man zuverlässig erfährt, wurden die Vorsteher sämmtlicher hiesigen landesfürstlichen Behörden und Aemter, ja sogar der Lehranstalten in die Statthaltereie berufen und wurde ihnen dort zur weiteren mündlichen und vertraulichen Bekanntgabe an die unter ihnen stehenden Functionäre der Inhalt eines Schreibens des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe mitgetheilt, des Inhalts, die Regierung gedenke zwar nicht, das verfassungsmäßig freie Wahlrecht der Staatsbeamten zu schmälern, sie würde es aber höchst unanständig finden, wenn Regierungsbeamte ihre Stimme für den Reichsrath einem Candidaten geben würden, von welchem man weiß, daß er der Regierung Opposition macht oder gar sie zu stürzen bemüht ist.“ Das ist ein weiterer Beitrag zu vielen ähnlichen vorausgegangenen!

In der Zeit vom 1. Jänner 1873 bis Ende December 1884 sind 1,316.706 Personen aus Deutschland und 138.056 Personen aus Oesterreich in die Vereinigten Staaten eingewandert.

Am 21. v. M. constituirte sich in Görz eine Frauenortsguppe des Deutschen Schulvereines, die bereits 90 Mitglieder zählt.

„Daily News“ erfahren, daß die afghanische Frage einer befriedigenden Lösung entgegengeht. Merutschal und Zulfikar bleiben im Besitze des Emir's; das Werk der Grenzcommission werde sich nur auf Feststellung von Details beschränken. Die Hauptpunkte der Grenzberichtigung seien jetzt endgiltig fixirt. Die Unterhandlungen wurden beiderseits in freundlichstem und versöhnlichstem Geiste gepflogen, der dem gegenseitigen Wunsche entsprang, die Lösung dieser einst drohenden Frage zu bewerkstelligen.

Die italienische Regierung läßt eine zweite Mission an den Negus von Abyssinien abgehen.

Ein deutsches Geschwader wird sich an den Küsten von Zanzibar vereinigen, um den durch das Sultanat verletzten Rechten deutscher Colonisten Achtung zu verschaffen.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth hat sich zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Regensburg begeben.

Fürst Thurn und Taxis, Neffe Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, ist in Regensburg und Fürst v. Hohenzollern in Sigmaringen gestorben.

Erzherzog Karl Ludwig, der Protector der Kärntner Landesausstellung, wird laut seiner an die Ausstellungscommission eingelangten Zusage die Ausstellung am 25. Juli d. J. in Klagenfurt persönlich eröffnen.

Der Reichsfinanzminister Herr v. Kallay hat eine Inspectionsreise nach Bosnien und der Herzegovina angetreten.

Die in auswärtigen Journalen circulirenden Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Entrevue der drei Kaiser sind jedenfalls verfrüht. Es ist eine Thatsache, daß Kaiser Alexander III. den Besuch des Kaisers Franz-Josef im Laufe des Sommers oder des Herbstes erwidern wird; es ist jedoch weder in Betreff des Ortes noch in Betreff des Zeitpunktes der Zusammenkunft bisher irgend etwas Definitives vereinbart. Die eventuelle Begegnung der drei Monarchen scheint in erster Linie von den Umständen abzuhängen.

Die österreichische Gesellschaft vom rothen Kreuze besteht aus 53.556 Mitgliedern und besitzt ein Stammvermögen von 3 1/2 Millionen Gulden.

Bei der am 28. v. M. in Wien stattgefundenen Verhandlung des Verwaltungsgerichtshofes über die Beschwerde gegen die Prager Stadtgemeinde wollte deren Vertreter czechisch sprechen. Der Vorsitzende, Graf Belcredi, erklärte, an den Beschluß des Verwaltungsgerichtshofes gebunden zu sein, wonach als Verhandlungssprache lediglich die deutsche anzusehen sei.

Nachdem der Antrag des Kriegsministeriums betreffs der Reactivirung der Josefs-Akademie in Folge des Widerstandes der ungarischen Regierung fallen gelassen wurde, so beabsichtigt die Kriegsverwaltung, zum Zwecke der Vermehrung der Militärärzte die Zahl der militärärztlichen Stipendien bedeutend zu vermehren und eine dießbezügliche Creditvorlage in den Delegationen einzubringen.

Der bekannte Dichter und Schriftsteller Alfred Meißner ist am 29. v. M. in Bregenz gestorben.

In Klagenfurt steht die Gründung einer Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in nächster Aussicht.

In dem niederösterreichischen Städtchen Böchlarn ist in Folge Blitzschlages ein Schadenfeuer ausgebrochen, welches 60 Häuser verzehrte.

In Valencia (Spanien) ist die Cholera neuerlich ausgebrochen.

Kaiser Wilhelm ist noch immer etwas leidend. Victor Hugo's Leichenfeier fiel imposant aus; derselben wohnten die höchsten Civil- und Militär-Autoritäten, Deputirte von 50 verschiedenen Gesellschaften, 141 Gemeinden, 141 Syndicaten, 59 Turn-, 72 Affecuranz-, 161 Künstler-, 48 Schützen-, 122 wissenschaftlichen, 61 Freidenker-, 40 Freimaurer-, 59 politischen und 69 Cerclevereinen bei.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Rainer), Obercommandant der österr. Landwehr, hat am 30. v. M. in Laibach die Inspicirung der zwei krainischen Landwehr-Schützen-Bataillone vorgenommen.

(Landesgesetze.) Die „Wiener Zeit.“ vom 30. v. M. publicirte das Gesetz betreffs der Zustimmung zu dem Beschlusse des krainischen Landtages bezüglich der für den krainischen Grundentlastungsfond in den Jahren 1885 und 1886 einzuhelbenden Zuschläge zu den directen Steuern und das Gesetz betreffs der Abänderung der SS 2 und 6 des Gesetzes vom 14. Juni 1868.

(Die Ergebnisse der Reichsrathswahlen in den Landgemeinden Krains) haben wir bereits in der letzten Nummer mitgetheilt. Das einzige bemerkenswerthe Moment hiebei bildete die Niederlage des in den Mittelkrainer Bezirken (Gottschee, Treffen, Seisenberg, Ratschach, Rassenfuss) vom nationalen Wahlcomité aufgestellt gewesenen Fürsten Windischgrätz, an dessen Stelle Landesgerichtsrath Hren, der auf eigene Faust candidirt hatte, gewählt wurde. Fürst Windischgrätz unterlag hauptsächlich deshalb, weil von Seite des nationalen Wahlcomité's die Agitation für ihn verspätet und lässig betrieben worden war, während Hren — ihm zur Seite sein Bruder, ein bekannter Holzhändler — nicht nur selbst eine sehr rege und nachdrückliche Thätigkeit entfaltete, sondern auch in mehreren Bezirksrichtern seines Wahlbezirkes außerordentlich rührige Freunde besaß. Oder hat am Ende gar Hren seinen Sieg dem von ihm erlassenen Wahlauftrufe zu verdanken, der neben einer Menge nichtsagender und hergebrachter Phrasen und Versprechungen auch einige, zumal im Munde eines höheren Mitgliedes des Richterstandes ganz eigenenthümliche Wendungen enthielt. Hren versprach nämlich, im Falle seiner Wahl aus dem Staatsdienste auszutreten und sich in Laibach als Advocat niederzulassen, wo „seine Wohnung und sein Herz (!) den Wählern stets geöffnet sein werden“. Doch bei dieser geschmack- und gefühlvollen Wendung ließ es Hren nicht bewenden, sondern er fügte des größeren Effectes halber noch Folgendes bei: „Ich erkläre und verspreche hier öffentlich, daß ich jedem meiner Wähler in jeder Angelegenheit und stets ohne Bezahlung zu Hilfe eilen und Jedem gerne umsonst guten Rath und Unterweisung geben werde.“ Man muß zugeben, das ist starker Tabak und Aehnliches ist uns in den vielen Dutzenden von Wahlprogrammen, die wir in der letzten Zeit gelesen, nicht vorgekommen. Indessen: Herr Hren scheint seine Leute gekannt zu haben und vorläufig mindestens war der Erfolg auf seiner Seite. Warten wir nun ab, wie sich die Wähler in Zukunft bei der unentgeltlichen Hilfeleistung und Rathsertheilung des jetzt zu erhoffenden neuen Laibacher Advocaten befinden werden. Für Fürst Windischgrätz soll, wenn Graf Hohenwart, wie es das nationale Wahlcomité von ihm verlangt, für Laibach optirt, in den Oberkrainer Landgemeinden Trost und Mandat geschaffen werden; doch wird dieser bequeme Wahlbezirk auch noch von anderen nationalen Größen umworben.

(Die Reichsrathswahl in den Unterkrainer Städten und Märkten) geht diesmal entschieden im Vordergrund der ganzen

Wahlcampagne in Krain. Bekanntlich wurde hier vom nationalen Wahlcomité der bisherige Abgeordnete Graf Albin Margheri als Candidat aufgestellt, ihm trat unter officiösen Auspicien Prof. Franz Schulle als zweiter nationaler Candidat entgegen, während von der liberalen Wählerschaft Dr. Julius von Wurzbach candidirt wurde. Bei der am 2. d. M. durchgeführten Wahl war das ziffermäßige Resultat folgendes: in Rudolfswerth erhielt Herr Graf Albin Margheri 45, Herr Prof. Franz Schulle 35 und Herr Julius Wurzbach 35 Stimmen; in Weigelburg: Schulle 16, Margheri 10 Stimmen; in Gurkfeld: Margheri 39, Schulle 18 Stimmen; in Landstraß: Margheri 24, Schulle 11 Stimmen; in Tschernembl: Schulle 75, Margheri 15 Stimmen; in Mötling: Schulle 110, Margheri 5 Stimmen; in Gottschee: Wurzbach 69, Schulle 14, Margheri 8 Stimmen; in Reifnitz: Margheri 50, Schulle 9 Stimmen; es erhielten somit Prof. Schulle 288, Graf Margheri 196 und Dr. Julius von Wurzbach die unter den heutigen Verhältnissen gewiß sehr ansehnliche Zahl von 104 Stimmen. Nach dem angegebenen Stimmenverhältnisse hatte kein Candidat die absolute Mehrheit und es war sonach eine engere Wahl zwischen Margheri und Schulle nothwendig, die auf den 5. d. M. angeordnet wurde. Das Resultat derselben bringen wir in der nächsten Nummer. Aus den Gründen, die wir schon mehrfach zu erörtern Gelegenheit hatten, vor Allem vermöge des ganz für ihn geltend gemachten Einflusses der Localregierung stehen die Chancen für Schulle auch bei der engeren Wahl günstig, da jedoch zu vermuthen ist, daß die liberalen Wähler nach dem auch im politischen Leben empfehlenswerthen Grundsatz, daß man von zwei Uebeln das kleinere wählen muß, möglicherweise nunmehr für Margheri eintreten werden, ist der Sieg des Letzteren nicht ausgeschlossen. Wie immer jedoch die Wahl ausfallen möge, wird dieselbe ein Unicum in den parlamentarischen Kämpfen Oesterreichs und wahrscheinlich aller Länder bilden, ein Unicum nämlich insoferne, als es wohl noch nie und nirgends vorgekommen ist, daß ein der Regierung unbedingt ergebener und von der officiellen Vertretung seiner — der Regierungspartei candidirter Abgeordneter, wie es Graf Margheri ist, bei den Regierungsorganen des Landes nicht nur keine Unterstützung, wohl aber die Candidatur seines Gegners eine unerhörte Förderung findet. Was in dieser Richtung uns selbst aus Unterkrain gemeldet wird und was auch in nationalen Blättern berichtet wird, grenzt schon an's Unglaubliche und die nähere Erörterung Alles dessen wird eine der interessantesten Episoden in den Wahlverificationsdebatten des kommenden Reichsrathes bilden. Auch die Haltung des slovenischen amtlichen Blattes darf als eine einzig dastehende bezeichnet werden; dasselbe existirt seit Wochen nur mehr zu dem Zwecke, um die Candidatur Schulle's mit einem wahren Feuereifer und in allen Tonarten zu verherrlichen — Schulle's, des Gegners des Grafen Margheri, eines der treuesten Anhänger des Grafen Taaffe und seines Systems. Wir haben schon oft Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, daß man unter der Verwaltung des Herrn von Winkler in Krain Dinge erlebt, wie sie in anderen Provinzen niemals vorgekommen sind und auch heute nicht vorkommen; die Candidatur Schulle's ist aber jedenfalls die seltsamste Blüthe, welche die Aera Winkler in Krain bisher gezeitigt hat.

(Zur Reichsrathswahl in Laibach.) Wie recht wir hatten, die Aufstellung des Grafen Hohenwart als slovenischen nationalen Candidaten für Laibach vom ersten Momente an als eine reine Verlegenheitscandidatur zu bezeichnen, das bewies der Verlauf der Wahlbewegung in den letzten Tagen vor der Wahl. Nachdem Graf Hohenwart in seinem bisherigen Bezirke, den Oberkrainer Landgemeinden, factisch wiedergewählt war, schien selbst das natio-

nale Wahlcomité die Ungereimtheit zu fühlen, daß es seinerseits dieselbe Persönlichkeit zweimal candidirt, und es fanden nun neuerliche langwierige Berathungen statt, um, wenn möglich, einen anderen Candidaten für die Landeshauptstadt ausfindig zu machen; allein alle Bemühungen waren umsonst, alle vorgeschlagenen Persönlichkeiten mußten als ungeeignet wieder fallen gelassen werden und es erübrigte nichts Anderes, als bei Hohenwart zu verbleiben, ungeachtet es sich immer mehr herausstellte, daß dessen Candidatur im Kreise der Wähler, zumal jener aus der Bürgerschaft, durchaus keinen Anhang fand. Wie begründet diese Vermuthung war, zeigte auch der thatsächliche Verlauf der Wahl. Von 1255 Wählern vermochte Graf Hohenwart nur 415 Stimmen, also nicht einmal ein Drittel, auf sich zu vereinen. Von den sonst noch abgegebenen Stimmen erhielt 42 Bau-rath Pototschnik, ein Stimmszettel enthielt den Namen des Grafen Wurmbrand, sechs waren leer. Unter den Wählern, die für Hohenwart ihre Stimmen abgegeben waren, wie vorauszusehen, die Kreise der eigentlichen Bürgerschaft nur schwach vertreten, wohl aber wurden Beamte aller Branchen entboten, um das Wahlresultat nicht als ein allzu klägliches erscheinen zu lassen. Was in dieser Richtung diesmal von der Regierung practicirt wurde, übersteigt noch das Maß ihrer schon bei früheren Wahlen gebotenen, wahrlich ganz respectabel gewesenen Leistungen, doch können wir uns unmöglich denken, daß es für einen Mann wie Graf Hohenwart ein erhebendes Bewußtsein bilden kann, seine Laibacher Wahl nur einer Anzahl von Wählern zu verdanken, die unter einem für sie völlig unabwendbaren Hochdrucke ihre lang-jährige ehrliche Ueberzeugung zu seinen Gunsten im Stiche lassen mußten. Unsere Pressverhältnisse machen es selbstverständlich unmöglich, diese Action der Regierung vollständig und detaillirt zu beleuchten, ungeachtet dessen behalten wir uns vor, innerhalb der engen unserer Erörterung gezogenen Grenzen auf die Sache noch zurückzukommen. Graf Hohenwart wird sich nun für eines der beiden Mandate — Oberkrainer Landgemeinden oder Stadt Laibach — zu entscheiden haben. Ohne jeden Zweifel würde er am liebsten sein bisheriges behalten, allein dem Drängen seiner hiesigen Protectoren Dr. Bosnjak, Dr. Tavcar und Consorten nachgebend, wird er sich vielleicht trotzdem für Laibach entscheiden.

(In den Städten und Märkten Ober- und Innerkrains) wurde der bisherige Abgeordnete Dr. Pösklur wiedergewählt. Derselbe erfreut sich zwar in einem großen Theile seines Wahlbezirkes durchaus keiner besonderen Beliebtheit, auch war seine fast vollständige Unthätigkeit im Reichsrathe nichtsweniger als erbauend, allein es war eben kein anderer Candidat aufgetreten und so wickelte sich die Sache einfach ab. Die Betheiligung war übrigens an den meisten Wahlplätzen eine sehr geringe.

(Ein unberufener Wahlagitator.) Die Wahlagitation im krainischen Großgrundbesitze und insbesondere die bei diesem Anlasse durch das conservative Wahlcomité aufgeworfene Compromißfrage, worauf wir noch zurückkommen, haben in der letzten Stunde durch eine Proclamation des Landeshauptmannes Grafen Thurn eine interessante Illustration erfahren. Der Herr Landeshauptmann im Herzogthume Krain hat es für angemessen erachtet, am 31. Mai einen Aufruf an die Wähler des krainischen Großgrundbesitzes zu erlassen, worin der Wahlauftruf des verfassungstreuen Wahlcomité's in unqualificirbarer Weise verurtheilt wird und in dem er erklärt, daß nach seiner Ansicht die Reichsrathswahl in der Classe des Großgrundbesitzes nur auf Grund eines Compromisses in befriedigender Weise gelöst werden könne. Nun, wir wollen hier mit dem Grafen Thurn über seine Ansichten nicht streiten, wollen auch nicht prüfen, an welcher Stelle der

Ursprung dieser Manifestation zu suchen sei, obwohl darüber Niemand, dem der Styl des grauen Hauses am Auerspergplatze etwas geläufig ist, lange im Zweifel sein kann; wir möchten hier nur die Frage aufwerfen, wie denn gerade Graf Thurn dazugekommen sei, dieses Schlachtross mit solchem Aplomb zu besteigen? Graf Eustach Thurn, — der Landeshauptmann in Krain! Wie findet es denn der Herr Landeshauptmann mit dieser seiner Stellung vereinbar, in der Angelegenheit der Wahlen für den Reichsrath eine so prononcirte Haltung einzunehmen? Der Präsident eines Vertretungskörpers, dessen erste und oberste Pflicht die Unparteilichkeit sein sollte, will seinen Kollegen im Großgrundbesitze Lectionen darüber ertheilen, wen sie zu wählen haben. Wer seine oberste Pflicht der Unparteilichkeit so gering achtet, wie der Herr Landeshauptmann in Krain, wer die Grenzen seiner streng umschriebenen Competenz so wenig zu kennen scheint, wie der Präsident des krainischen Landtages, dem steht es wahrlich nicht zu, seine Standesgenossen über constitutionelle Pflichten belehren zu wollen. Uns ist in der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs noch kein Fall bekannt, daß sich irgend einer der Kollegen des Herrn Landeshauptmannes in irgend einem anderen Kronlande, trotz der größten Zuverlässigkeit für die Regierung, je zu einer gleichen Tactlosigkeit hätte verleiten lassen. Wenn sich der Herr Landeshauptmann mitsamt seiner Gegeria die Sache reiflich überlegen, so dürfte vielleicht selbst ihnen beim Studium der amtlichen Blätter, in denen dieser Cursus über Wahlrecht an hervorragender Stelle abgedruckt ist, ein gewisses Bedenken darüber aufsteigen, welche Antwort sie ertheilen würden, wenn sie von kompetenter Seite über ihr, gelinde gesagt, ganz unbegreifliches Vorgehen interpellirt werden sollten. Graf Thurn, der Großgrundbesitzer, — wenn er nicht die Prätenstion hätte, in einem ganz ungehörigen Falle als Landeshauptmann aufzutreten — kann zwar sagen, was er will, aber Graf Thurn, der ehemalige liberale Reichsrathsabgeordnete, derselbe Graf Thurn, der seinerzeit durch die verfassungstreue Partei in den Landtag berufen und auf diesem Wege zu seiner gegenwärtigen Stellung pouffirt worden ist, — ist Graf Thurn als Privatmann nach diesen Präcedenzen die richtige Persönlichkeit, einen Ausgleich anzubahnen, ja überhaupt nur ein Compromiß vorzuschlagen? Muß man nicht annehmen, daß Diejenigen, die ihn zu dieser Manifestation veranlaßt haben, überhaupt nur dergleichen thun, als suchten sie die Versöhnung, während sie aber gleichzeitig nur solche Wege einschlagen, die unmöglich dazu führen können. Die erbittertsten Gegner können Frieden schließen, einen ehrlichen, offenen Frieden; aber wir haben noch nie gehört, daß sie zur Einleitung des Friedensschlusses sich der Vermittlung der Ueberläufer bedienen. Nein, Herr Landeshauptmann Graf Thurn und du seine holdselige Gegeria: si tacuissetis, — es wäre besser für euch gewesen!

(Unterbliebene Polemik.) Es ist allgemein aufgefallen, daß der Officiosus der „Laibacher Zeitung“, entgegen seiner mehrjährigen Uebung im Polemischen, gegen den Wahlaufschuß des Wahlcomité's der deutschliberalen Wähler des krainischen Großgrundbesitzes auch nicht mit einem Worte zu Felde zog. Mit anerkennenswerther Offenheit wurden in diesem Aufrufe die panslawistischen Bestrebungen gewisser nationaler Kreise dargelegt, nicht minder aber die einseitige Haltung der Regierung hervorgehoben und zum Beweise dessen unter Anderem auf die Art, wie dieselbe in Krain im Jahre 1883 die Landtagswahlliste des Großgrundbesitzes zurichtete, hingewiesen. Man ist sonst hohen Orts bei viel geringfügigeren Anlässen aus dem grauen Häuschen gerathen, und die unbedeutendste Bemerkung von Seite unserer Abgeordneten oder der liberalen Presse

genügte oft, um die langathmigsten Lamentationen des Officiosus über die Richtigkeit und Böswilligkeit der gegen die Slovenen und ihre Regierung gerichteten Ausführungen hervorzurufen. Warum nun Letztere gerade den Großgrundbesitzern gegenüber schwiegen? Wir sind wohl berechtigt, uns dieses Stillschweigens dahin zu erklären, daß man gegen die Richtigkeit der fraglichen Wahlproclamation eben nichts einzuwenden vermochte. Ein Pendant zu der Wahllistenzusammenstellung des Jahres 1883 bildet übrigens auch der neueste Vorgang des Landespräsidiums, welches in die für die jetzige Reichsrathswahl aufgelegte erste Liste mehrere Großgrundbesitzer nicht aufnahm, wiewohl dieselben Jahre lang das Wahlrecht ausübten, in die Wahllisten der Jahre 1883 und 1884 aufgenommen waren und obwohl sich inzwischen weder nach dem landtätlichen Besitzstande, noch sonst irgend eine Aenderung ergab, deren Eliminirung also aus der Liste ganz unverständlich war. Diese ausgelassenen Wahlberechtigten gehören selbstverständlich nur der deutschliberalen Partei an und sie waren auf den Weg der Reclamation angewiesen, um sich ihr seit Jahren ausgeübtes Wahlrecht zu sichern. Solche Vorgänge können mit Nichten etwa auf den Amtschlendrian zurückgeführt werden, sondern sie sind bezeichnend für die Tendenz, die bei der Zusammenstellung der Wahllisten obwaltete.

(Einst und jetzt.) Anlässlich der Candidatur des Grafen Hohenwart haben wir unsere Bewunderung darüber ausgesprochen, daß Dr. Bosnjak es war, der dieselbe in einer begeisterten Rede befürwortete. Wie berechtigt dieses unser Erstaunen war, beweist der Rückblick auf die im Jahre 1874 erschienene, von Dr. Bosnjak herrührende Broschüre über das Wirken der nationalen Reichsrathsabgeordneten in der Session 1873/74. Dort führt Ersterer über Graf Hohenwart eine ganz andere Sprache als in der Laibacher Wählerversammlung. Er beklagt, daß Letzterer lediglich nur hohe Politik treibe und daß ihn die slovenische Sache gerade so viel interessire wie „den Bauer der vorjährige Schnee“; ja, Dr. Bosnjak fügt bei, daß das Ministerium Giskra den Slovenen gerechter war als Graf Hohenwart. — So dachte und sprach Dr. Bosnjak über Letzteren im Jahre 1874; wie er ihn in der fraglichen Wählerversammlung gepriesen, ist unseren Lesern gewiß noch in Erinnerung. Es fragt sich nun, wer seit dem Jahre 1874 sich geändert hat, Graf Hohenwart oder Dr. Bosnjak? Die beiden würdigen Freunde mögen dieß unter sich ausmachen.

(Todesfall.) Am 1. d. M. verschied in Laibach der Reservelieutenant Herr Eduard Dettler im Alter von 21 Jahren, seinerzeit einer der talentirtesten und fleißigsten Eleven der Mahr'schen Handelsschule.

(Kaiserliche Auszeichnung.) Dem Bezirksrichter in Krainburg, Herrn Josef Potrato, wurde aus Anlaß der von ihm angesuchten Veretzung in den bleibenden Ruhestand der Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes verliehen.

(Goldene Hochzeit.) Am 3. d. M. beging Herr Valentin Jeschko und seine Frau Gemahlin Anna geb. Herrmann die seltene Feier der goldenen Hochzeit. Zuerst wurde das Jubelpaar in früher Vormittagsstunde von seinen Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln begrüßt, ein stattlicher Kreis von mehr als 50 Angehörigen, die den geliebten und verehrten Eltern, beziehungsweise Großeltern in der rührendsten und herzlichsten Weise ihre Glückwünsche darbrachten. Die Söhne und Töchter überreichten eine nach einer Photographie in der Wiener Kunstanstalt von A. F. Czihak in Oelfarben ausgeführte große Porträtgruppe, die Schwiegeröhne und Schwiegertöchter eine vom Kunstgraveur Joh. Schwerdtner in Wien ausgeführte goldene

Erinnerungsmedaille, auf der einen Seite mit dem Bildnisse des Jubelpaars, auf der anderen mit der Inschrift: „Gott segne das Jubelpaar“ und Emblemen im Renaissancestyle geschmückt. Frau Josefina Terpinz, die Schwester des Herrn Jeschko, brachte als Widmung zum Feste einen goldenen Myrthenkranz dar, sämmtliche Enkel und Enkelinnen spendeten reiche Blumengaben. Bald nach der Begrüßung durch die Familie erschien der Herr Landespräsident Baron Winkler und machte die freudige Eröffnung, daß Se. Majestät Herr Jeschko das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen habe, hierauf folgte eine aus den Herren Ruschar, Horak und Petricic bestehende Deputation der Handels- und Gewerbekammer, der sich dann eine große Zahl von Gratulanten aus den verschiedensten Ständen und Gesellschaftskreisen anschloß. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an einer Menge von schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen für den Jubilar, der zu den geachteten Mitbürgern unserer Stadt zählt und sich in den weitesten Kreisen der aufrichtigsten Verehrung erfreut. Herr Valentin Jeschko, 1807 in Laibach als Sohn eines Handelsmannes geboren, fand seine kaufmännische Ausbildung in Laibach, Wien und Prag; er übernahm dann zunächst das Geschäft seines Vaters, aber ein reger Unternehmungsgeist und große Schaffenskraft führten ihn bald dahin, theils allein, theils im Vereine mit seinem Schwager, Herrn Fidelis Terpinz, und Herrn Franz Gallé eine Reihe größerer, noch heute blühender industrieller Etablissements in's Leben zu rufen, so die Papierfabriken in Josefsthal und Zwischenwässern, die Tuchfabrik in Udmart, die Kunstwollfabrik in Birndorf u. a. Hiedurch erwarb sich Jeschko ein hervorragendes und dauerndes Verdienst sowohl um die Hebung der Industrie im Lande überhaupt, als insbesondere auch der materiellen Wohlfahrt der Bevölkerung in den bezüglichen Gegenden und er darf an seinem Jubeltage mit Stolz und Befriedigung auf ein ebenso thätiges als erfolgreiches Leben zurückblicken. Mögen ihm und seiner verehrten Gattin noch lange Jahre der Gesundheit und des Glückes beschieden sein!

(Deutscher Schulverein.) Der hiesigen Frauen-Vetsgruppe kam eine Spende von 5 fl. 50 kr. zu, als Ergebnis einer Sammlung, die in der letzten vom Laibacher deutschen Turnvereine abgehaltenen Kneipe veranstaltet worden war. — Der Centralauschuß spendete der Schülerlade am Gymnasium zu Gottschee einen Beitrag zur Unterstützung mittelloser deutscher Schüler.

(Prüfungen.) An der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt beginnen die schriftlichen Maturitätsprüfungen am 8. d. M.; die mündlichen Prüfungen werden an der Lehrerbildungsanstalt vom 1. Juli und an der Lehrerinnenbildungsanstalt vom 13. Juli ab vorgenommen werden.

(Der hiesige Bicycle-Club) veranstaltet jeden Dienstag und Donnerstag von 7 bis 9 Uhr Abends und Sonntag Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Clublocale (großer Coliseumsaal) ein Schulfahren.

(Adelsberger Grotte.) Die Grottenverwaltung hat über mehrseitig von den Fremden geäußerten Wunsch, den gemeinschaftlichen Besuch der Grotte bei elektrischer Beleuchtung gegen das Entrée von 2 1/2 Gulden per Person auf eine Zeit zu verlegen, daß man die Weiterreise noch bei Tag fortsetzen könne, die fixe Beleuchtung auf täglich 10 Uhr Morgens (statt der bisherigen Stunde um 4 Uhr Nachmittags) festgesetzt. Hiedurch wird an der Einrichtung, daß die Grotte auch zu jeder Stunde bei Tag oder Nacht das ganze Jahr gegen einen Eintrittspreis von 1 fl. aufwärts, je nach der selbstgewählten Beleuchtungsart (Grubenlampen, Kerzen oder elektrisches Licht), besesehen werden könne, nichts geändert. — Nachträglich theilen wir noch

mit, daß in den abgelaufenen Pfingstfeiertagen mit den verschiedenen Zügen der Südbahn 4500 Personen die Station Adelsberg passirten.

— (Krainische Sparcasse.) Am 2. d. M. fand eine außerordentliche Versammlung der Vereinsmitglieder statt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Beschlußfassung über das Anerbieten des Deutschen Schulvereines wegen Errichtung einer Knabenvolksschule in Laibach. Es wurde beschlossen, dem Vereine zwei Lehrzimmer im Realschulgebäude zur Verfügung zu stellen und für die Anschaffung von Lehrmitteln und zur Erhaltung der Schule, und zwar vorläufig für die Jahre 1885 und 1886, eine angemessene Subvention zu bewilligen. — Sodan wurde über Vorschlag der Direction die Besetzung der ausgeschriebenen vier Beamtenstellen vorgenommen. Diefelbe erfolgte im Wege der graduellen Borrückung der bereits angestellten Beamten, und die hiedurch frei gewordenen vier Kanzlistenposten wurden den Herren Karl Achtschin, Alois Djimski, Victor von Schrey und Ludwig Tschada verliehen. Hierauf beschloß die Versammlung die Auszahlung einer caduc erklärten Einlage, und zwar im Falle der Ausweisung des ursprünglichen Einlegers oder seiner Erben im vollen Betrage, sonst aber zu zwei Dritttheilen.

— (Bei der Krainischen Sparcasse) wurden im Laufe des Monats Mai l. J. von 2114 Parteien 509.528 fl. eingelegt und an 2388 Interessenten 377.167 fl. rückbezahlt.

— (Zur Naturkunde Thessaliens.) Der XII. Jahrgang der „Jahrbücher der deutschen malakozologischen Gesellschaft“ (1885) bringt einen Aufsatz: „Malakologische Ergebnisse auf Streifzügen in Thessalien“, geschildert von J. Stussiner, systematisch bearbeitet von Dr. D. Boettger. Diese 72 Druckseiten umfassende Arbeit gliedert sich in einen allgemeinen und einen systematischen Theil. In Ersterem schildert uns Stussiner in formgewandter Weise seine Reiseerlebnisse in Thessalien, worüber unser geschätzter Landsmann, dessen entomologische und conchyliologische Forschungen in wissenschaftlichen Kreisen die verdiente Anerkennung gefunden haben, in einer der heurigen Monatsversammlungen der Section Krain des deutsch-österreich. Alpenvereines einen vorläufigen Bericht erstattet hatte. Die thessalische Landschaft wurde von ihm von Volo aus über Larissa bis zum Gipfel des über 6000' hohen Ossa-Gebirges durchstreift. Ueberall erhalten wir höchst interessante Nachrichten über Land und Leute, über die Art des Reisens, über die meist recht primitive Unterkunft u. dgl. Recht glücklich sind bei dieser Gelegenheit geschichtliche Begebenheiten, welche sich auf diesem klassischen Boden, der Wiege der alten Hellenen, ereigneten, herangezogen worden. Doch wird stets der eigentliche Zweck des Unternehmens im Auge behalten; es werden demgemäß die charakteristischen Weichthierformen namhaft gemacht und in zahlreichen Fällen auf deren Verbreitung in den Nachbarländern hingewiesen. Alles recht harmonisch ineinandergreifend und mit wachsendem Interesse zu lesen. Im zweiten Theile hat Dr. Boettger Stussiner's Ausbeute an Conchylien in gründlicher Weise bearbeitet, und bei den 52 besprochenen Arten eingehende Mittheilungen über Vorkommen, Verbreitung, Variation u. c. gebracht. Die nun aufgefundenen Arten (darunter eine *Clausilia Stussineri*) sind auf einer Tafel in wirklich schöner Weise dargestellt worden. Die Arbeit der beiden genannten Herren ist als schätzbarer Beitrag zur Naturkunde eines sehr wenig bekannten Gebietes des europäischen Ostens mit Freude zu begrüßen und deren erster Theil recht geeignet, späteren Reisenden zur Orientirung zu dienen.

— (Für Raucher!) Vom 15. d. M. ab wird eine neue Special-Cigaretten-Sorte (mit Mundstück) aus lichtigem Virginier-Tabak unter der Bezeichnung: „Richmond-Cigarette“ um den Preis von

1 fl. pr. Carton zu 50 Stück und 23 Kreuzern per Döckse zu 10 Stück in Betrieb gesetzt werden. — (Statistisches.) In Krain bestanden zu Ende des Jahres 1884 184 Vereine.

— (Postverkehr.) Vom 1. Juni l. J. angefangen wurde das Maximalgewicht für Fahrpostsendungen im Localverkehre von 2 1/2 bis 5 Kilogramm unter Verbehaltung des Gewichtsporto's von 12 kr. und Belassung der Werthtage von 3 kr. für je 150 fl. erhöht.

— (Freiwilligenjahr.) Laut Erlaß des Reichs-Kriegsministeriums sind die absolvirten Schüler der Staats-Gewerbeschulen, wofern sie ein Reisezeugniß erhalten, zum Einjährig-Freiwilligenjahre berechtigt. Mit Bezug auf diesen Erlaß hat das Reichs-Kriegsministerium die Militärcommanden verständigt, daß nur die Schüler der höheren Staats-Gewerbeschulen und Fachlehranstalten, welche ein sogenanntes, auf Grund einer besonderen Prüfung erworbenes Zeugniß besitzen, das Recht auf das Freiwilligenjahr haben. Zeugnisse über das letzte Studienjahr geben diesen Anspruch nicht.

— (Zollzahlungen in Silber.) Laut Verordnung des Finanzministeriums wird im Vernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium für den Monat Juni 1885 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 24 Percent in Silber zu entrichten ist.

Letzte Post.

Die Großgrundbesitzerwahl für Krain fand heute unter sehr reger Betheiligung statt; es wurden die bisherigen liberalen Abgeordneten Baron J. Schwegel mit achtundfünfzig und Baron B. Taufferer mit sechsundfünfzig Stimmen gegen Fürst Windischgrätz (vierunddreißig) und Scunig (zweiunddreißig Stimmen) wiedergewählt.

Eingesendet.

Verehrliche Redaction!

In der letzten Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß von ganz unberechtigten Individuen, die sich als arme Studirende ausgaben, von edlen Menschenfreunden Unterstützungsbeiträge herausgelockt wurden. Es erscheint daher dringend geboten, beim Vorkommen eines ähnlichen Ansinns nur dann eine Gabe zu spenden, wenn nicht nur das Schulzeugniß, welches sich derlei Schwindler manchmal leihweise oder wohl gar auf ganz unlautere Art zu verschaffen wissen, sondern zugleich eine specielle Bestätigung des Classenlehrers beigebracht wird. Bei dieser Gelegenheit sei es zugleich gestattet, daran zu erinnern, daß an allen drei hiesigen Mittelschulen Schulunterstützungsvereine bestehen und daß es daher am allerzweckmäßigsten wäre, Spenden für arme Studirende, welche diese gewiß in reichem Maße brauchen und verdienen, unmittelbar an die betreffende Vereinsleitung gelangen zu lassen.

Hochachtungsvoll

ein Schulfreund.

Verstorbene in Laibach.

Am 21. Mai. Katharina Jore, Arbeiterin-Tochter, 21 J., Kuththal Nr. 17, Fraisen. — Johann Gorsic, Schuhmachers-Sohn, 2 J., Kratauerdamm Nr. 10, Kerschbuben.
Am 22. Mai. Josef Rebl, Tagelöhner, 42 J., Polanadamm Nr. 50, Lungentuberculose. — Paula Ribelic, Schuhmachers-Tochter, 11 Mon., Begagasse Nr. 12, Kerschbuben.
Am 23. Mai. Maria Kozman, Schuhmachers-Tochter, 6 Mon., Rosengasse Nr. 8, Fraisen.
Am 24. Mai. Johanna Bajic, Arbeiterin-Tochter, 3 J., Kuththal Nr. 22, Bronchitis capillaris.
Am 25. Mai. Francisca Volta, Schuhmachers-Tochter, 1 1/2 J., Herrngasse Nr. 8, Luberlulose.
Am 26. Mai. Markus Bartel, Lehrer, 26 J., Boistrafte Nr. 2, Lungen- und Darmtuberculose.

Am 27. Mai. Johann Breskvar, Hausbesitzer, 70 J., Colefiagasse Nr. 24, Apoplexie. — Josef Mulfhar, Schuhmacher, 30 J., Floriansgasse Nr. 36, Lungentuberculose. — Andreas Seget, Schuhmacher, 42 J., Kuththal Nr. 11, Luberlulose.

Am 28. Mai. Emil Ivan, Schriftsetzer, 26 J., Gradischgasse Nr. 8, Ansehung.

Am 31. Mai. Johann Lohkar, Hausbesitzer-Sohn, 19 J., Deutscher Platz Nr. 5, Lungenschwindsucht. — Rudolf Gerbina, Peipers-Sohn, 11 Mon., Martinsstraße Nr. 7, Bronchitis.

Am 1. Juni. Eduard Dettler, k. k. Reserve-Lieutenant, 21 J., Alter Markt Nr. 3, eitrige Hirnhautentzündung. — Antonia Preslar, Schneiders-Tochter, 1 J., Jakobsplatz 31, Fraisen. — Anton Vekaverh, Arbeiter, 64 J., Petersstraße Nr. 44, Marasmus.

Im Civilspitale.

Am 22. Mai. Helena Nebolj, Arbeiterin-Gattin, 42 J., Viciu cordis. — Elisabeth Berebec, Inwohnerin, 74 J., Emphysema pulmonum. — Am 23. Mai. Elisabeth Breuer, Inwohnerin, 80 J., Apoplexie. — Magdalena Lanke, Hausbesitzer-Gattin, 37 J., Krebskategorie. — Am 24. Mai. Simon Slobec, Arbeiter, 53 J., Nephrit interst. acut. Cat. vesicae. — Francisca Pajl, Arbeiterin, 19 J., Luberlulose. — Am 26. Mai. Johann Inbihar, Inwohner, 76 J., Marasmus senilis. — Am 27. Mai. Franz Florjancic, Bergknappe, 33 J., Lungen- und Darmtuberculose. — Am 31. Mai. Josef Glarics, Allner, 35 J., Pleuritis acuta.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Mai	Aufdruck in Willk. metern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Willk. metern	Witterungscharakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
29	739.7	20.7	26.0	13.5	0.0	Heiterer Tag.
30	738.5	20.9	26.0	13.5	0.0	Schönes Wetter anhaltend.
31	735.9	21.1	27.0	12.6	0.0	Tagüber heiter, Abends bewölkt, Wetterleuchten.
1.	736.5	15.2	20.0	12.5	32.7	Regen von 3 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
2	737.5	16.1	18.6	9.8	0.0	Morgennebel, dann ziemlich heiter, kühl.
3	740.7	13.3	17.3	7.4	0.0	Heiter, windig, kühl.
4	740.5	15.1	20.4	7.0	0.0	Bolkenslofer Tag.

Im Monat Mai war das Tagesmittel der Temperatur 13.3°, das Maximum 27.0° den 31., das Minimum 1.2° den 20., der Gesamtniederschlag an 21 Regentagen 180.3 Millimeter.

Eine beunruhigende Krankheit, an welcher zahlreiche Classen leiden.

Die Krankheit fängt mit unbedeutenden Magenbeschwerden an, breitet sich aber, wenn vernachlässigt, über den ganzen Körper aus, ergreift Nieren, Leber, Brustdrüse, in der That das ganze Drüsen-system, so daß der davon Betroffene eine traurige Existenz hinschleppt, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöst. Die Krankheit wird häufig mit anderen Krankheiten verwechselt; wenn aber der Leser sich die folgenden Fragen vorlegt, so wird er im Stande sein, zu entscheiden, ob er an einer solchen Krankheit leide: Fühle ich nach dem Essen Beschwerden, Schmerzen, oder Schwierigkeit im Athmen? Ueberkommt mich ein dumpfes, drückendes Gefühl, begleitet von Schläfrigkeit? Sind die Augen gelblich? Sammelt sich Morgens an Gaumen und Zähnen ein dicker, klebriger Schleim an, begleitet von einem schlechten Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Ist die rechte Seite aufgeblasen, als wenn die Leber angeschwollen? Ist Verstopfung vorhanden? Werde ich schwindlig, wenn ich mich plötzlich aus liegender Lage erhebe? Sind die Nierenabsonderungen spärlich und dunkel gefärbt, und lassen sie, nachdem sie etwas gestanden, einen Niederschlag zurück? Gährt das Essen im Magen bald nach dem Genuß, und entstehen Blähungen oder häufiges Aufstoßen? Ist häufiges Herz klopfen vorhanden? Diese verschiedenen Symptome treten zwar vielleicht nicht zusammen auf, der Kranke leidet aber an ihnen nacheinander, je nachdem die schreckliche Krankheit fortschreitet. Ist das Leiden ein altes, so tritt ein kurzer, trockener Husten ein, der später von Auswürfen begleitet wird. Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit nimmt die Haut ein schmutziges, bräunliches Aussehen an, und Hände und Füße sind mit kaltem, klebrigem Schweiß bedeckt. Mit dem Fortschritt der Erkrankung der Leber und Nieren stellen sich rheumatische Schmerzen ein, bei denen die gewöhnliche Behandlung gänzlich erfolglos ist. Dieses Leiden entsteht aus Unberauslichkeit oder Dyspepsie, die man durch das Einnehmen einer kleinen Dose einer geeigneten Arznei beseitigen kann, wenn man sie gleich beim ersten Erscheinen der Krankheit gebraucht. Es ist daher äußerst wichtig, daß die Krankheit sofort bei ihrem ersten Auftreten richtig behandelt wird, da eine kleine Arzneidose dann noch genügt, das Uebel zu heilen; selbst wenn die Krankheit schon Wurzel gefaßt hat, sollte man mit dem Gebrauche der richtigen Arznei so lange fortfahren, bis die letzte Spur des Uebels ausgerottet ist, der Appetit wieder zurückkehrt und die Verdauungsorgane wieder gänzlich hergestellt sind. Das sicherste und wirksamste Mittel gegen diese Krankheit ist unstreitig der „Schäfer-Extract“, ein vegetabi-

isches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis: 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.

Eigentümer des „Schäfer-Extract“: M. J. White, Limited in London, New-York; Vertreter der Firma, sowie Central-Versandt: J. Harna, Apotheker in Kremser, Währten.

Dépôts: Für Krain bei Apotheker Herrn Julius v. Trnkoczy; für Görz bei D. Christofolletti; für Klagenfurt bei P. Birnbacher; für Villach bei Dr. Kumpf; weitere Dépôts in Udria, Stein, Hermagor, Tarvis und Zara. 1691



Piccoli's Magen-Essenz

von G. Piccoli, Apotheker, Laibach.

Wie aus den Dankschreiben und ärztlichen Zeugnissen die ihrem Erzeuger zukommen, ersichtlich ist, heilt die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Kolik, Krämpfe, das gastrische und Wechselstieber, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migräne etc. und ist das beste Mittel für Kinder gegen die Würmer. 1 Flasche 10 Kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 kr. vom Erzeuger versendet. Bei größerer Abnahme entsprechendes Rabatt. (1441) 15—14

Fischerei-Geräthe,

in- und ausländisches Fabrikat, alle Gattungen Angeln, Fischräben, Fischzeuge, Wibel, Reben u. Weisfänger; Sämereien von englischem Hanf und chinesischem Korbweide; Sautschulischen und echt englische Wäden für Forellen und Aichen zu jeder Saison; alle Sorten Fischkörbe und Fischbeute.

Preisverzeichnisse franco. Bestellungen werden bestens ausgeführt.

C. Karinger, Laibach. (1735)

Bandwurm heilt (auch brüchig) 1369 Dr. Bloch, Wien, Praterstraße Nr. 42.

Chronischer Magen- u. Darmkatarrh,

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Krampf, Druck und Vollheitsgefühl in der Magengegend, kolikartige Schmerzen, Blähungen, nichtartige Schmerzen, Brechreiz und Erbrechen, unregelmäßige Stühle, kalte Hände und Füße, Leberüberdruck etc. trotzten bisher allen Heilverfahren, selbst den Karlsbader Thermen; bereiten den armen Leidenden ein freudenloses und langsam dahinsiehendes Leben.

Diese Leiden, selbst langjähriger Dauer, sind durch J. J. F. Popp's einfache und bewährte Heilmethode zu beseitigen.

Prospecte und eine belehrende Broschüre versendet gratis J. J. F. Popp's Polyklinik in Seide (Golfstein). (1567)

Mademoiselle Juliette Jobst, française, brevetée par l'Académie de Nancy,

ayant jusqu'à présent enseigné sa langue maternelle avec succès, se propose de donner des leçons au commencement de la nouvelle année scolaire. Elle prie les personnes qui ont l'intention de devenir ses élèves de déposer leur adresse à la librairie de Mr. Bamberg (Sternallee). (1737) 4—1

Unstreitig das beste in den Handel gebrachte echte überseeische

Insekten-Pulver

(transatlantische insect powder)

Neu entdeckt von J. PLAN.

Zur sicheren u. vollständigen Ausrottung u. Verhütung sämtl. Insekten, wie: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln und Vogelmilben, so dass von der vorhandene (1729) nen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. [4—3]

Hauptdepôt einzig und allein bei

Heinrich Münzer,

Wien, Hernals, Hauptstrasse 1.

In Dosen à 20, 40, 60, 80 kr., fl. 1.—, 1.50. Bestäubungsspritzen 27 kr.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Aus erster Hand

Brüner Tuch- und Schafwollwaren für Anzüge, Hosen, Rock, Ueberzieher, Damenregenmäntel, Sack u. c.

Directe Bezugsquelle für Jedermann zu billigst festgesetzten Fabrikspreisen.

Vortheilhaft für Wiederverkäufer, Schneider und Private.

Preise fl. 4.75 mittelfeine Schafwolle oder per 3 Meter 10 Centimeter vollkommen fl. 6.60 Kammgarn, fl. 9.80 hochfeine Schafwolle, Streichgenügend für einen fl. 11.50 garn und Kammgarn, fl. 13.— allerfeinste Schafwollstoffe, Herren-Anzug fl. 14.60 Seidenfamm: arm u. Streichgarn, geschmackvolle Dessins, dauerhafte Qualität.

Auch per Meter jedes beliebige Maß von fl. 1.20 bis fl. 4.80. Muster gegen Versprechen deren Rücksendung verfiende ich franco.

Jedoch kann ich Jedermann auf das Beste empfehlen, die Wahl des Stoffes mir zu überlassen, da aus den kleinen Mustern der Stoff ohnehin nicht genügend ersichtlich, ferner der Versandt ohne Zeitverräumnis erfolgt und überdies der gewählte Dessin mittlerweile leicht anverkauft sein kann, während bei Ueberlassung der Wahl die reellste Bedienung für mich Hauptaufgabe ist; es genügt Angabe der gewünschten Farbe (ob glatt, gestreift oder carrirt) und der Preis. Jedermann muß zufrieden sein, da alle Stoffe reell, solid 5—1 und preiswürdig sind. (1736)

Der Versandt erfolgt prompt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme durch das Tuch- und Schafwollwaren-Export-Haus: Ferdinand Braun, Brünn, Bahring Nr. 12.

A. Mayer's Flaschenbierhandlung

(rückwärts der Kosler'schen Bierhalle) empfiehlt vorzügliches

Märzenbier

aus der Brauerei der Gebr. Kosler in Fässen zu 25 und 50 Flaschen. 1312

„Saitlinge“

nur echt türkische Schafsdärme hochprima, verschießt das 100 Stück zu 16 fl. B. Herzog, Wien, Neu-Fünfhaus. Offerte von jungen Schinken sind erwünscht. (1714) Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco.

Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100.000 Losen 50.500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 500.000, speciell aber

1 Gew. à M. 300.000	3 Gew. à M. 15.000
1 " " à M. 200.000	26 " " à M. 10.000
2 " " à M. 100.000	56 " " à M. 5000
1 " " à M. 90.000	106 " " à M. 3000
1 " " à M. 80.000	253 " " à M. 2000
2 " " à M. 70.000	512 " " à M. 1000
1 " " à M. 60.000	818 " " à M. 500
2 " " à M. 50.000	31,720 " " à M. 145
1 " " à M. 30.000	16,990 Gewinne à M. 300, 200,
5 " " à M. 20.000	150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in II. auf M. 60.000, III. M. 70.000, IV. M. 80.000, V. M. 90.000, VI. M. 100.000, in VII. aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc. etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser grossen, vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 10. Juni d. J. statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 kr. 8. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an 1715

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen welche diese Verlosungen bieten. D.O.

Unfehlbar!

Den Betrag erhalt Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Bartreizungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirken bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei

mehrmaligem täglichen Einreiben garantirt. Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROLICH in Brünn. Depot in Laibach nur bei Herrn Ed. Wabr.

Sein Sofort wirkend! (1662) 12—6 Erfolg garantirt!

Das Roborantium wurde ebenfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hébé, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weisse und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. — Preis 85 kr.

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten "Natron-Lithion-Säuerling". Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensäure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein ist d. beste Tafelwasser

Dr. Briess für **Haar- u. Haut-**

Spezial-**Dr. Briess** für **Haar- u. Haut-**

Wien, Stadt, **Adlergasse 1 B.**

Ordinirt von 1-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (1897) 50-13

!!! Durchführung!!!

jeder geschäftlichen oder auch privaten, delicaten, schwierigen Commission durch das **Oesterr. Interventions-Bureau, Wien, VI., Casa piccola.** (1678) 20-15

Fortschritts-Specialist in diesem Fache. Medaille 1873.

Johann Klein's

Erste k. k. a. priv.

Harmonium- u. Harmonika-Fabrik,

Wien, VII., Mariahilferstrasse 86,

Filiale: Budapest, Tabakgasse 10,

empfeilt die feinsten Instrumente mit den besten Selbstunterrichtsschulen, mit einem Anhang von über 1200 der beliebtesten Musikinstrumente für ein-, zwei- und dreistimmige Harmonikas, ferner chromatisch gestimmte und Clavier-Harmonikas, Melodions, Harmonieflüts, Harmoniums, Melodions zum Drehen, die feinsten Mundharmonikas etc.

Harmoniums 5 Oct. einspielig, 3 Register 75 fl., Harmoniums 5 Oct. doppelspielig, 3 Register 95 fl., mit 3 Spielen bis zu 12 Registern aufwärts.

Die größte Auswahl von **Accordions** mit und ohne Register, so auch ein großes Lager von den dazugehörigen Noten zu den billigsten Preisen. Reparaturen in diesem Fache werden schnellstens und besten effectuirt.

Illustrirte Preisblätter auf Verlangen gratis.



(1727) 3-3

Die zwei Fahrstunden von Laibach am Fusse der Steiner Alpen reizend gelegene, mit einem k. k. Post- und Telegrafentele verfehene **Wasserheilanstalt Stein in Krain**

hat ihren Sommerkurs am 15. Mai wieder eröffnet. Die **Hydrotherapie** wird in Verbindung mit **Elektrotherapie** und **Massage** streng wissenschaftlich nach dem Systeme des Prof. Wintermich betrieben und es führt die ärztliche Leitung der **k. k. Bezirksarzt Herr Dr. Binter.**

Kräftigende Alpen- und Waldluft, freundliche Zimmer in gesunder Lage, gute, nahrhafte Kost, sorgfältige Behandlung und Bedienung bei billigen Preisen, nebstbei für Freunde des Fischerei- und Jagdsportes nünftige Gelegenheit zur Ausübung desselben empfehlen die erst seit wenigen Jahren bestehende und besuchte Anstalt.

Prospecte werden nach Verlangen franco und gratis prompt eingeschickt. (1732) 2-2

GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Präm. & G.	300000
1	Gew. & G.	200000
2	Gew. & G.	100000
1	Gew. & G.	90000
1	Gew. & G.	80000
2	Gew. & G.	70000
1	Gew. & G.	60000
2	Gew. & G.	50000
1	Gew. & G.	30000
5	Gew. & G.	20000
3	Gew. & G.	15000
26	Gew. & G.	10000
56	Gew. & G.	5000
106	Gew. & G.	3000
253	Gew. & G.	2000
512	Gew. & G.	1000
818	Gew. & G.	500
31720	Gew. & G.	145
16990	Gew. & G.	300,200,150
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Die neueste große, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält **100,000 Loose**, von denen **50,500 Loose**, also mehr als die Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in sieben Classen successiv gezogen werden; das zur Verlosung kommende Gesamtkapital beträgt

9,550,450 Mark.

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser großen Geldlotterie zur Verlosung kommenden Gewinne, sowie durch die grösstmögliche Garantie für prompte Gewinnzahlung, erfreut sich diese Lotterie überall der grössten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Gesetzes gemäß, von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht.

Ein namenthlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf eben 500,000, (speziell aber 800,000, 200,000 Mark etc.)

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und beliehen alle Zeichnungen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken bei der Bestellung beizufügen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt. Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos ö. w. a. 3.50 kr.
1 halbes Originalloos ö. w. a. 1.75 kr.
1 viertel Originalloos ö. w. a. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinntheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhalt jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die resp. Nummern angibt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht eintreffen, so sind wir gerne bereit, die nicht eintreffenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch werden amtliche Verlosungspläne zur Einsichtnahme im Voraus gratis verschickt. Die Betheiligung an dieser neuesten großen Geldlotterie wird voraussichtlich eine sehr rege sein und bitten wir daher, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, ebenfalls aber vor dem

10. Juni 1885
 (an welchem Tage die Ziehung erster Classe stattfindet) uns direct zuzugelen zu lassen.

Valentin & Co.
HAMBURG, Königstr. 36-38.

Diese 50,500 Gewinne werden innerhalb fünf Monate und zwar in sieben Classen successiv ausgelost.

Jeder geniesst bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originalloose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und bezugsfertig erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit noch geförderter Ziehung unangefordert von uns zugesandt, sondern auch die Originalloose stets zum planmässig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

Vor Schabenfraß schützt einzig und allein **Zacherl's Mottenpulver.**

Echt nur in Originalflaschen mit Namen und Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten, wo diesbezügliche Plakate in der Auslage hängen. (1479)

Echter

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein **sehr guter, echter Malaga,** als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Recuperalecenten, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der **Spanischen Weinhandlung VINADOR** Wien Hamburg zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30. Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen; zu haben in Laibach bei Herren Jos. Svoboda, Apotheker, und S. G. Wenzel, Delicatessenhandlung; in Krainburg bei Herrn Franz Dolenz, Speereihandlung; in Laack bei Herrn Georg Deininger, Speereihandlung; in Veldes bei Herrn Otto Wölfling, Delicatessenhandlung. (1728) 10-3

Auf die Marke **Vinador**, sowie gesetzl. dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernahe, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Berger's med. Theer-Schwefelseife,

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Unreinheiten des Leints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Wadeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin - Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: G. Sell & Comp., Troppau. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depôts für Laibach: J. Swoboda, J. v. Trnkoczy, G. Piccoli, E. Birschitz, ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1680) 18-8

Schweizer
CHOCOLADEN-CACAO

aus der Fabrik
Amédée Kohler & Fils
LAUSANNE (Schweiz.)
(Gegründet 1830.)

General-Agentur für Oesterreich-Ungarn:
L. H. BERNSTEIN IX, Berggasse 18
WIEN.

Zürich 1883.
Ausser Preisbewerbung Mitglied der Jury.

CHOCOLADEN-CACAO

1641
24-22

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Eigentümer: Andreas Saxlehner in Budapest. Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht.“



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von promptem, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“
Rom, 19. Mai 1884.

München, 19. Juli 1870. *J. Liebig* *Jac. Moleschott*

Man wolle stets „Saxlehner's Bitterwasser“ verlangen

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät. Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXIII. Staats-Lotterie

für Civil-wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.
12.203 Gewinnste im Gesamtbetrage von 204.200 Gulden
und zwar:

- 1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl.,
- 1 Haupttreffer mit 10.000 fl., 1 Haupttreffer zu 5000 fl.
- 5 % steuerfreie Noteurente,
- mit 14 Ver- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 15 Treffern zu 200 fl.
- 5 % steuerfreie Noteurente, endlich Baargewinne zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl. im Gesamtbetrage von 104.800 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 9. Juni 1885.

Ein Los kostet 2 fl. 5. W.
Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jakobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.
Wien, am 15. März 1885.

1702 6-6
Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staatslotterie.

„The Gresham“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, Giselstrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.**
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz-Josefsplatz Nr. 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.**

Activa der Gesellschaft Frcs. 87,284.420—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1883 „ 17,184.226-05
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als „ 149,800.000—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1.324.770.129-55 stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die

General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, 2. Stock, bei Valentin Zeschko. (1650) 12-6

Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer Unter-Steiermark.

(Nicht zu verwechseln mit Römerbad.)
Südbahn-Station: Markt Tüffer. — Heiße Thermalen 38 1/2 Grad Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pfäfers in d. Schweiz, Böhm.-Lehitz, gegen Gicht, Rheumatismen, Gelenks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten etc. Größtes Baisinbad und elegante Separatbäder. — Kalte Sannaflubäder. — Trinkcur für Magenleidende. — Elektrische Beleuchtung und Telephon. — Vorzügliche und billige Restauration I. und II. Classe. — Geöffnet während des ganzen Jahres. Sommer-Saison beginnt am 15. April. — Herr Dr. Max Ritter v. Schön-Perschlhof, Bade-Arzt, ord. bis zum Beginn der Saison: Wien, I., Schönlaterngasse 9.
(1707) 10-7
Theodor Gunkel.

Ohne diese gefelchlich zeponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malič sofort als Falsificat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malič

à 50 Fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhaft Dankfügungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.
Ihr **Gichtgeist** nach **Dr. Malič** à 50 Fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreihen **vorzüglich bewährt**, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug **meinen Dank und Anerkennung** aussprechen kann.

Mit Achtung
M. Vadnou.

Alpenkräuter-Syrup, Frainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 50 Fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfügungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden. 1 Flasche 60 Fr., doppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 Fr.

Blutreinigung-Pillen, f. k. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 Fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Verkauft wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten fährt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1717)